

Zeitschrift:	Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	- (2000-2001)
Artikel:	Trostbild für einen Freund
Autor:	Ruoss, Mylène
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-381854

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TROSTBILD FÜR EINEN FREUND

Aus dem Kunsthändel angekauft wurde die fein gemalte Tafel «Seelenbild der Catharina Wüest geb. Hirzel» von Johann Heinrich Freudweiler (1755–1795) [2]. Jeder Kulturkreis und jede Epoche pflegen einen für sie besonderen Umgang mit den Themen Sterben und Tod. Diese waren in früheren Zeiten viel allgegenwärtiger als in unserer Gesellschaft. Die Erwachsenen starben wesentlich jünger (in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Durchschnitt von 32,6 Jahren), die Kindersterblichkeit war um ein Vielfaches höher, und die Frauen waren bei der Geburt eines Kindes auch immer in hohem Masse den Risiken des Todes ausgesetzt. Unter eben diesen Umständen verstarb die Frau des Zürcher Malers Johann Heinrich Wüest (1741–1821), Catharina Wüest geb. Hirzel (geb. 1752), am 28. März 1785 in den «Kindsnöthen», während ihr viertgeborenes Kind, der Sohn Johannes, am Leben blieb. Quellen belegen, dass der kleine Johannes seine Mutter nur um vier Jahre überlebt hat. Um seinem Freund und Lehrer Wüest etwas Trost zum schmerzvollen Verlust der Gattin zu spenden, malt Freudweiler ein so genanntes «Seelen- oder Trostbild». Eine Inschrift auf der rückseitig grundierten Tafel umschreibt die Arbeit wie folgt: «Original-Skizze / zu dem bek. Gemälde des Schweizermalers / Henry Freudweiler. / Zürich 1755 – 1795 / Zum Troste seines Lehrers, dessen Frau 1786 in Zürich / im ersten Wochenbett gestorben.» Im Gemälde hat die Seele der Verstorbenen die Gestalt einer jungen auf einer Wolke schwappenden Frau angenommen. Sie trägt ein langes, weißes Gewand und entschwindet, einer Auferstandenen gleich, auf Wolken in die himmlischen Gefilde. Mit der rechten Hand weist sie auf den Boden, wo ihr nacktes Kindlein hilflos die beiden Arme nach ihr ausstreckt. Kahle Dornenzweige umranden das Plätzchen, auf dem der Knabe liegt. Die Arbeit ist als «Original-Skizze» bezeichnet. Wo sich das danach ausgeführte Gemälde zurzeit befindet, liess sich bisher nicht eruieren. Dieses dürfte Christian von Mechel (1737–1817) als Vorlage für den in seinem Verlag in Basel herausgegebenen Kupferstich mit dem Titel «Sollicitude d'une mère dans l'éternité» gedient haben. Auf jenem Blatt Mechels lesen wir in der darunter stehenden Inschrift die Fürbitte der jungen Mutter an den Allmächtigen, für ihr Kind zu sorgen. Mit seinem Gemälde schenkte Freudweiler dem Freund ein Bild des Trostes, der Mutter errichtete er ein bildliches Denkmal und dem kleinen Halbwaisen gab er ein Votivbild, in dem die Mutter, einer Heiligen gleich, ihre Pflichten auch in der Ewigkeit wahrnehmen darf. Um seinen Kindern die fehlende Mutter möglichst rasch zu ersetzen, heiratete der Maler Wüest am 25. September 1785, ein halbes Jahr nach dem Tod seiner ersten Frau, Anna Elisabetha Rollenbutz. Freudweilers Komposition erinnert unwillkürlich an das 1755 von Johann August Nahl geschaffene Grabmal für Maria Magdalena Langhans in der Kirche Hindelbank BE. Die junge Pfarrersfrau war am Abend vor Ostern 1751 an der Geburt ihres ersten Kindes verstorben. Im Grabmal entschwindet die Mutter als eine Auferstehende mit ihrem Kind im Arm durch die aufbrechende Grabplatte aus der Gruft. Ihr Denkmal in der Kirche Hindelbank erlangte im 18. Jahrhundert als eine der von Reisenden in der Schweiz meist besuchten Stätten grosse Berühmtheit.

[2] Seelenbild der Catharina Wüest
geb. Hirzel von Johann Heinrich
Freudweiler, Zürich, 1786. Öl auf Holz.
35,5 x 25,5 cm. LM 81250.

